

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 15. November 1969  
4. Jahrgang Nr. 228 (1001)

Preis  
3 Kopeken

## Irtysch-Wasser tränkt die Steppe

Blau Trasse, Transkasachstaner Lebensarterie, Fluß der Fruchtbarkeit und noch viele andere schöne Namen gibt man dem Kanal Irtysch-Karaganda. Das Wasser das uralten sibirischen Flusses bringt Leben und Fruchtbarkeit in die von jeher unter Dürre leidende Steppe Zentralkasachstans. Der Kanal befindet sich noch im Bau, doch sein wohlthuender Einfluß kommt schon heute zur Geltung. Das Irtysch-Wasser stillte bereits den Durst der Industriestadt Ekibastus. Längs des Kanalbetts schießen neue Sowchose empor wie Pilze nach dem Regen. Allein fürs erste plant man, hier 17 Großwirtschaften zu gründen, die über 45 000 Hektar bewässerte Ländereien verfügen werden. Da das Gelb der Steppe immer merklicher durch das lebensbejahende Grün verdrängt wird, hat sich sogar die hiesige Fauna durch Wasservögel bereichert.

445 Kilometer langen Baustelle energisch fortgesetzt. Die Kanalbauer sind bestrebt, das hohe sommerliche Arbeitstempo trotz des Frostes beizubehalten. Die Leitmaschine der Baggerkolonne, die das Kanalbett auf dem Karagandaer Abhang aushebt, trägt die Nummer 17. Sie wird von der Besatzung, Alexander Schuberts befreut. Diese Baggerführer sind fast alle noch Neulinge am Kanalbau, aber nach ihren Arbeitsergebnissen kann man das kaum glauben. Im Frühling übernahmen Alexander Schubert, Wilhelm Kopf, Leo König und Wjatscheslaw Iletz einen alten Bagger und überholten ihn selbst. Heute können alle vier so geschickt mit ihrer Maschine manövrieren, daß sie bei jedem Löffelheben stets paar Sekunden einsparen. Und dann, nach der Schicht, stellt es sich heraus, daß die Besatzung von Schubert wieder die Spitzenleistung erzielt hat.

An der vierten Wasserbauanlage ist das Mechanistorenkollektiv von Nikolai Poronikow aus der 3. Bauverwaltung emsig am Werk. Freilich gehen die Arbeiten auf diesem Ab-

schnitt auf ihre Vollendung zu. Die Pumpstation ist so gut wie einsatzbereit, der Damm, der den Stausee eindämmt, wird auch bald seine Entwurfshöhe erreichen. Die Arbeiter sind schon gestimmt, auf ein neues Objekt zu übersiedeln. Das Wasser aus dem künstlichen Meer, das die Schrapper mit Lehm beladen, so sorgfältig einrahmen, soll auch weiterziehen. Die Lust dazu werden ihm zwei leistungsfähige Pumpen verleihen, die heute die Brigade von Anatoli Selenow im Schnelltempo montiert. Die Montagearbeiter haben bereits eine Brücke über den Kanal geschlagen, einen Kran aufgestellt und die 2.600-mm-Röhre der Pumpstation abgewälzt. Dabei zeichneten sich der Schweißer Boris Somin und der Schlosser Viktor Ponomarjow durch mustergültige Arbeit aus. Durch diese riesigen Röhre werden die zwei Pumpen bis 20 Kubikmeter Wasser pro Sekunde zur nächsten Station abfertigen. Am Kanal gibt es 22 Pumpstationen, die das widerstandsfähige Irtysch-Wasser nach Karaganda treiben werden. Die Stärke ihrer „Peitsche“ beläuft sich auf 350 000 Kilowatt.

Die Kanalbauarmee hat auch ihre Kundschafter. Das sind die Geodäten, die der mächtigen Bautechnik vorausschreiten. Sie sehen durch ihre Theodoliten Dämme und Staubecken, das fertige Kanalbett und fertige Pumpstationen bis aufs kleinste, bevor noch der erste Baggerlöffel Erde ausgehoben ist. Vorläufig hat die Geodätengruppe mit der jungen und rastlosen Alla Koldybekowa an der Spitze immer noch viel zu tun. Aber der Moment rückt immer näher heran, da die Geodäten den Theodolitendreißfuß zusammenlegen und freudig und zugleich etwas traurig sagen können: „Schluß! Am Kanal haben wir nichts mehr zu tun.“

Dasselbe wollen auch so schnell wie möglich die anderen Kanalbauer sagen dürfen, die in diesen Winterferien das heiße Sommertempo in ihrer Arbeit einhalten. Laut ihrer Verpflichtung soll dieses Ereignis am Vorabend des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans geschehen und das ersehnte Irtysch-Wasser in der Kumpelhauptstadt eintraffen.

(Eigenbericht)

## FESTIGUNG GUTNACHBARLICHER ZUSAMMENARBEIT

MOSKAU. (TASS). Der türkische Präsident Cevdet Sunay, der zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion weilt, hat mit seiner Gattin eine Reise durch die Sowjetunion begonnen. Am späten Abend reisten die hohen Gäste und die sie begleitenden Persönlichkeiten mit einem Sonderzug aus Moskau nach Leningrad ab. Neben der zweitgrößten Stadt der Sowjetunion, Leningrad, werden die Gäste die Hauptstädte von drei Unionsrepubliken besuchen — Kiew, Tbilissi und Baku. Auf dem Programm der Reise stehen die Sehenswürdigkeiten der Städte, der Besuch von Museen und Zusammenkünfte mit Behörden und Vertretern der Öffentlichkeit. Die Reise wird eine Woche dauern.

Am 19. November wird Cevdet Sunay nach Moskau zurückkehren. Die hohen Gäste werden auf ihrer Reise vom Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. A. Jasnaw und anderen offiziellen Persönlichkeiten begleitet.

MOSKAU. (TASS). Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem Präsidenten der Türkei Cevdet Sunay fanden im Kremli statt.

Bei den Verhandlungen, die in einer freundschaftlichen Atmosphäre verliefen, wurden Fragen des gegenseitigen Standes und die Perspektiven der Entwicklung der gutnachbarlichen Zusammenarbeit zwi-

schon den beiden Ländern besprochen. Es fand auch ein nützlicher Austausch von Meinungen über einige aktuelle internationale Probleme von gegenseitigem Interesse statt.

Cevdet Sunay besuchte am Donnerstag das Lenin-Mausoleum und legte einen Kranz nieder.

Am Grab des Unbekannten Soldaten wurde ebenfalls ein Kranz niedergelegt.

Der hohe Gast empfing im Empfangsraum die in der UdSSR akkreditierten Chefs der diplomatischen Vertretungen, mit denen die türkischen diplomatischen Beziehungen unter-

## Vertrauen für Indira Gandhi

NEU-DELHI. (TASS). Das Vertrauen wurde Frau Indira Gandhi, Ministerpräsident Indiens und Führer der Parlamentsfraktion der Partei Indischer Nationalkongreß, am Donnerstag in einer Sitzung dieser Fraktion ausgesprochen. Für Indira Gandhi stimmten 390 der insgesamt 415 Parlamentsabgeordneten von der Regierungspartei Indischer Nationalkongreß. Das Vertrauen wurde entgegen einer Empfehlung des Arbeitskomitees ausgesprochen, das in seiner Sitzung, die von den Anhängern des Ministerpräsidenten boykottiert wurde, Indira Gandhi aus der Partei ausgeschlossen und der Parlamentsfraktion nahegelegt hat, einen neuen Fraktionsführer zu wählen. Ministerpräsident Indira Gandhi bleibt somit weiterhin Führer der Parlamentsfraktion von der Partei Indischer Nationalkongreß.

In der Sitzung der Parlamentsfraktion wurde eine Resolution beschlossen, die die Verhaltensweise des Vorsitzenden der Partei Nij Aingappa und seiner Anhänger verurteilt. „Die Parlamentsfraktion des Kongresses“, heißt es in der Resolution, die von Innenminister, Y. Chavan unterbreitet wurde, „erklärt, daß der Entschluß Nij Aingappa und seiner Anhänger, Ministerpräsident Indira Gandhi aus der Partei auszuschließen, nicht wirksam und illegal ist. Indira Gandhi bleibt weiterhin Führer der Partei und genießt ihre völlige Unterstützung.“ Frau Indira Gandhi betonte in der Fraktionssitzung, daß die jetzige Krise in der Führung der Partei durch Handlungen ausgelöst worden ist, die nicht nur gegen sie persönlich, sondern auch gegen alle fortschrittlichen Maßnahmen gerichtet sind, die von der indischen Regierung ergriffen wurden.

## Plenartagung des ZK der FKP

PARIS. (TASS). Das Zentralkomitee der Französischen Kommunistischen Partei hat am Donnerstag im Pariser Arbeiterviertel Saint-Denis eine Plenartagung abgehalten. Das Zentralkomitee befaßte sich mit dem Thesenentwurf, der dem XIX. Parteitag der Französischen Kommunistischen Partei unterbreitet werden soll. Auf dem Plenum wurde eine Erklärung des Generalsekretärs des ZK der FKP Waldeck Rochet verlesen, der krankheitsbedingt an den Beratungen nicht teilnehmen konnte.

Das Plenum beauftragte eine speziell gebildete Kommission, alle Bedingungen zu erörtern, die von den Grundorganisationen der Partei und den Konferenzen der FKP-Sektionen vorgeschlagen werden.



Der Mechanisator Alexander Sell aus dem Kolchos „Karl Marx“, Rayon und Gebiet Kustanai, hält die ihm anvertraute Landtechnik immer in bester Ordnung. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Sell dient seinen Kollegen als Beispiel des Verhaltens zur Technik. Durch seine hohen Arbeitsleistungen, seine aktive Teilnahme am öffentlichen Leben erwarb er die Achtung seiner Landsleute, die ihn zum Deputierten des Kustanaler Gebietssowjets gewählt hatten.

Foto: M. Umanski

## 900 Tonnen Kohle täglich

SARAN. Gebiet Karaganda (KasTAG). Das Kollektiv der Grube Nr. 104 hat seinen Plan für 11 Monate vorfristig erfüllt. Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums haben die Bergleute Erfolge erzielt. In den Jahren des Fünfjahrplans ist die Arbeitsproduktivität eines Arbeiters im Kohlenbau um 77 Prozent angewachsen. Das ist bedeutend höher als die Durchschnittsziffer im Karagandaer Kohlenbecken. Die Strebelastung hat sich fast verdoppelt. Bei gleichem Arbeiterbestand liefert die Grube heute zweimal mehr Kohle als zu Beginn des Planjahrhunderts. Die Selbstkosten einer Tonne Brennstoff wurden um mehr als 3 Rubel herabgesetzt.

Erfolgreich weiterfeiern um die Jubiläumsmedaillen die Bergleute des Abschnitts von Nikolai Michailjuk. Sie liefern täglich mit Hilfe von modernisierten Kombines mit geringer Reichweite über 900 Tonnen „schwarzes Gold“. Eine solche Menge lieferte im ersten Jahr des Fünfjahrplans die ganze Grube pro Tag.

## Der besten Fabrikabteilung — die Rote Wanderfahne

In der Issykkir Wirkwaren- und Nähfabrik war vor einem halben Jahr ein Schau-Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR bekanntgegeben worden. Vor kurzem wurde in der gemeinsamen Sitzung des Parteikomitees der Fabrik und der Kommision für die Durchführung der Schau das Fazit für den vergangenen Monat gezogen.

Als die beste Fabrikabteilung erkannte man die Näherei an, deren Kollektiv den Produktionsplan zu 122,3 Prozent erfüllt hatte. Ihm wurde die Rote Wanderfahne zugesprochen.

Den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Brigaden belegte die Brigade von Nikolai Schalimow aus der Jacquard-Abteilung. Sie überbot ihren Plan um 28 Prozent. Im Einzelwettbewerb ist Maria Deis an erster Stelle. Ihre Monatsaufgabe erfüllte sie zu 156 Prozent. Sie selbst, Tamara Stanuchina und Maria Tschaiko wurden prämiert.

A. WINDHOLZ  
Gebiet Alma-Ata

## Wälder schreiten in die Steppe

AKTJUBINSK. (KasTAG). Zehn mechanisierte Forstwirtschaftsbetriebe nahmen in diesem Jahr mit neuen Pflanzungen etwa 5 000 Hektar ein. Für sie wurden Ländereien die Autostraßen entlang und um die Siedlungen herum benutzt, um sie vor Trockenwinden zu schützen und ein günstiges Mikroklima zu schaffen. Obstgärten und Waldstreifen zum Schutz des Bodens vor Winderosion wurden angelegt.

In der Steppe, wo wenig Niederschläge fallen, werden Ulmen, Kiefern, Pappeln, Birken und andere Bäume gesetzt. Das Setzgut wird in den örtlichen Baumschulen gezeitet. Die Forstwirtschaftsbetriebe haben viel neue Technik erhalten — Setzmaschinen, Rotoraktivatoren zur Pflege der Setzlinge, Traktoren. Der Umfang der Waldpflanzungen wächst. Im nächsten Jahr sollen über 6 500 Hektar Waldpflanzungen angelegt werden.

## Glückwunsch zur Auszeichnung, Bauarbeiter!

Dem Kollektiv der Bauverwaltung „Spezstroj“ des Trusts „Kasmetallurgstroj“ wurde nach den Ergebnissen des Wettbewerbs für das dritte Quartal die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen. Mit Fahnen der Ministerien für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie und für Baustoffindustrie wurden die Kollektive der Trusts „Je-makferroslawstroj“, „Karagandastroimechanisazija“, „Al-

maastroimechanisazija“, der Kirowsker Grubenbauverwaltung des Kombinats „Karagandastachstroj“ und der Bauverwaltung Nr. 4 des Trusts „Dshambulchinstroi“ gewürdigt.

Fahnen des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats wurden von den Mitarbeitern der Bau- und Montageverwaltung Nr. 9 des Trusts „Almaatidolstroj“, der Grubenbauverwaltung Nr. 3 des Kombinats „Karagan-

daschachstroj“, der Verwaltung Nr. 1 des Trusts „Stroimechanisazija“ des Glawwostokstrois, der Baustelle „Promstroj“ Nr. 4 des Trusts „Sokolowrudstroj“ errungen.

Acht Kollektive wurden mit Roten Wanderfahnen des Ministeriums für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats gewürdigt.

(KasTAG)

Unsere  
Wochenend-  
ausgabe

Politiker contra  
Manager

• Von W. TSCHERWJAKOW

Seite 2

Unterhaltsame  
Geschichten

Buchbesprechung

• Von Woldemar HERDT

Seite 3

Äpfelchen

Erzählung

• Von Aivo KAJDJA

Seite 3

Tausendundeine  
Nacht

Wochenendverse

• Von Rudi RIFF

Seite 4



HAVANNA. Der Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko, der zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Kuba weilt, besuchte am Donnerstag mit dem Minister für Revolutionäre Streitkräfte Kubas Paul Castro die Militärschulen „Camilo Cienfuegos“ und „Antonio Maceo“. Beide Minister hielten sich auch bei einer Luftdivision auf.

PRAG. Die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei gewinnt eine feste Grundlage, in der Partei und den Massenorganisationen gibt es immer mehr Aktivisten, erklärte Gustav Husak, Erster Sekretär des ZK der KPTsch, auf einer gesamtstaatlichen Beratung kommunistischer Mitarbeiter der Nationalkomitees. An der Beratung nahmen 1 200 Personen teil.

Gustav Husak betonte, daß die Beziehungen der CSSR zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern normalisiert worden sind und daß die KPTsch bedeutende Erfolge erungen hat, wenn es darum geht, Partei und Gesellschaft aus der Krise herauszuführen.

In einer Resolution sprachen die Konferenzteilnehmer die Entschlossenheit aus, die Nationalkomitees vom rechten Opportunismus und von den antisowjetischen und antisozialistischen Kräften zu säubern.

BERLIN. Die Internationale Demokratische Frauenföderation äußert ihre Solidarität mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes und unterstützt die Forderungen der Frauen sowie aller friedliebenden Kräfte der Vereinigten Staaten über die unverzügliche Beendigung des schmutzigen Krieges und die bedingungslose Wiederherstellung des Friedens in Vietnam. Diese Erklärung gab die Frauenföderation in Berlin im Zusammenhang mit der Absicht des USA-Präsidenten Nixon ab, die Aggression gegen das vietnamesische Volk fortzusetzen.

NEW YORK. Mehrere tausend Einwohner von New York versammelten sich am Donnerstag auf dem Times-Square im Zentrum der Stadt, um an einer Kundgebung des Proteses gegen den Vietnam-Krieg teilzunehmen. Die vom „Komitee für Frieden in Vietnam“ organisierte Kundgebung wurde zu einem der Hauptereignisse im un-

lassenden Programm der Antikriegsaktionen in der größten Stadt der Vereinigten Staaten.

Nur wir, das Volk, können die Einstellung des Krieges in Vietnam erreichen, erklärte Dr. Benjamin Spock, ein namhafter Vertreter des öffentlichen Lebens und Friedenskämpfer, auf der Kundgebung. Er rief die Anwesenden auf, nach Washington zu gehen und an einer Massendemonstration des Proteses gegen den Vietnam-Krieg teilzunehmen.

HANOI. Die südvietnamesischen Patrioten führen fortgesetzt Schläge gegen Truppen der Aggressoren. Bei Kampfhandlungen des öffentlichen Lebens und Friedenskämpfer, auf der Kundgebung. Er rief die Anwesenden auf, nach Washington zu gehen und an einer Massendemonstration des Proteses gegen den Vietnam-Krieg teilzunehmen.

HAVANNA. Die Regierung von Peru hat ein Dekret herausgegeben, wonach sämtlicher Exportkaffee nur mit peruanischen Schiffen ausgeführt werden darf, meldet ein Korrespondent der Prensa Latina aus Lima. In dem Dekret wird festgestellt, daß von 1967 bis 1968 der Kaffee vollständig mit Schiffen unter ausländischer Flagge ausgeführt wurde, was zu beträchtlichen Devisenausgaben führte und der Wirtschaft des Landes Schaden zufügte.

HANOI. Die Truppen der USA und des Saigoner Regimes greifen zu immer barbarischeren Methoden der Kriegführung in Vietnam.

Wie VNA unter Berufung auf die Presseagentur Befreiung meldet, wurden am 4. und 5. November weite Wohngebiete der Provinz My Tho von Hubschraubern mit Giftstoffen versetzt. Hunderte Einwohner, hauptsächlich Greise und Kinder, zogen sich dabei Vergiftungen zu. Zahlreiche Bauernwirtschaften erlitten schweren materiellen Schaden.



# Volkskontrolleure des Dorfes

Im Sowchos „Urochajny“, Rayon Nurinski, Gebiet Karaganda, kennt groß und klein David Herdt. Er ist in diesem Dorf geboren und aufgewachsen. Seit dem Gründungstag des Kolchos — und das war Ende der 20er Jahre — arbeitete David Herdt als Buchhalter, zählte die Volkskopeke. In den Ruhestand ging er im vorigen Jahr als Hauptbuchhalter des Sowchos.

Doch der Ruhestand ließ den rastlosen Menschen nicht zufrieden. Außerdem ist David Herdt ein Kommunist. Er bat das Parteibüro, ihm einen ständigen Auftrag zu geben. Und sagte selbst vor, welchen. Ja, ein besserer Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle wäre doch wohl kaum denkbar.

In diesem Jahr erzielten die Getreidebauern eine gute Ernte. Man brachte 13 Zentner vom Hektar ein, in die Speicher des Staates wurden über 13 000 Tonnen geschüttet. Bei der Getreideernte hatten alle die Hände voll zu tun. Auch David Herdt hatete nicht.

Am frühesten konnte man ihn auf der Zentrallenne sehen, wohin das gedroschene Getreide befördert

wurde. „Es wäre ein Verbrechen, auch nur ein Kilo Getreide zu verlieren“, meinte der Älteste der Volkskontrolleure. Deshalb ließ er keine Kleinigkeit unbeachtet. Wenn man die Haufen nicht gut behäufelt, wird das Getreide bei Unwetter naß, vermischt sich mit der aufgeweichten Erde, wird mit Rädern der Autos verschleppt.

Er bat im besonderen, gut aufzupassen, daß die beladenen Wagen vor der Fahrt zugedeckt sind. Bis zur Getreideerntezeit sind es fast 50 Kilometer, der Weg ist nicht überall eben, auch regnete es oft. Unachtsamkeit konnte leicht Verluste nach sich ziehen.

David Herdt prüfte auch die Qualität des gemästeten Samenguts. Das Getreide war vollkörnig, trocken, doch in diesem Jahr etwas zu sehr verunreinigt. Der Mangel ist im Schreibblock notiert. Also wird David Davidowitsch auf diese Frage noch zurückkommen.

Als Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle ist David Herdt für die Arbeit von mehr als 50 Volkskontrolleuren verantwortlich. Ihre Posten sind in Farmen, im Maschi-

nenhof, auf dem Baubaustrich, auf Verkehrgassen aufgestellt. Sie kommen regelmäßig zusammen, besprechen das Geleistete, machen neue Pläne vor.

Die Leistungen der Volkskontrolleure des Sowchos sind nicht gering. Auf ihren Vorschlag wurden die Glühlampen in den Produktionsräumen gegen Tagesglühlampen ausgetauscht. Der Verbrauch der Elektrizität wurde bedeutend niedriger als der planmäßige. Die Volkskontrolleure können in ihr Aktiv 5 Prozent der während der Ernte einbringer eingesparten Schmierstoffe, für Tausende Rubel restaurierte Maschinenteile schreiben, die man früher als Alteisen abgeschrieben hätte.

Die Volkskontrolleure des Sowchos wohnen auch unbedingt der Bestandaufnahme und dem Wägen von Vieh bei, kontrollieren die Milchträge.

Viel zu tun haben David Herdt und die von ihm geleitete Gruppe der Volkskontrolleure. Ihr Arbeitsprinzip lautet: Der Rubel fängt bei der Kopeke, das Kilo Getreide bei einem Körnchen an. Ein nicht minder wichtiges Ergebnis der Arbeit der Gruppe für Volkskontrolle besteht auch wohl darin, daß immer mehr Dorfbewohner begreifen: Wir haben nichts Gesellschaftliches, ohne daß es auch nicht Eigenes, Persönliches wäre.

A. KAADE

Gebiet Karaganda

Über die Effektivität der Diplom- und Kursarbeiten, über die Rolle der Wissenschaftlichen Gesellschaften der Studenten, über die Beteiligung der Studenten an der Ausarbeitung von wissenschaftlichen Themen für die Produktion berichtet der Vorsitzende des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Volksbildung, der Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen Tamara JANUSCHKOWSKAJA.

Die Erfolge der Wissenschaft und ihr Einfluß auf alle Seiten des Lebens der Sowjetunion waren noch nie so groß wie heute. Es wird immer mehr notwendig, die Wechselbeziehung der Wissenschaft mit der materiellen Produktion, der Technik zu festigen. Auf dieser Grundlage entwickelt sich das individuelle wissenschaftliche Schaffen und die kollektive wissenschaftliche Arbeit an den sowjetischen Hochschulen. Es muß gesagt werden, daß sie bei der Erfüllung von wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und der Ausarbeitung von Entwürfen bedeutende Erfolge erzielt haben.

Denn in der Sowjetunion werden in großem Umfang sogenannte Wirtschaftsverträge zwischen den Hochschulen und den Betrieben der Industrie und Landwirtschaft abgeschlossen. Die Wissenschaftler, die Kollektive der Hochschulen entwerfen, konstruieren und bauen Maschinen und Geräte, die die Volkswirtschaft braucht. Einen bedeutenden Beitrag leisten die Studenten. An den Hochschulen gibt es verschiedene Formen der Forschungs- und Entwurfsarbeit der Studenten. In unserem Land bestehen über 200 Entwurfsbüros der Studenten. Rund 500 000 Studenten beteiligen sich aktiv an der wissenschaftlichen Forschungsarbeit. Das Ministerium für Hochschulbildung und mittlere Fachbildung der UdSSR verleiht jährlich für die be-

sten Arbeiten bis zu 300 Medaillen.

Heute werden außerdem immer mehr Diplom- und Kursarbeiten mit wissenschaftlicher Ausrichtung erledigt, die konkrete Empfehlungen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Güte der Produktion enthalten.

Von Interesse ist in dieser Hinsicht die Erfahrung des Moskauer Luftfahrt-Instituts: Allein im Lehrjahr 1966—1967 wurden hier mehr als 300 Diplom- und Kursarbeiten im Auftrag der Industrie erledigt und zur Einführung empfohlen.

An diesem Institut befassen sich jährlich mehr als 2000 Studenten mit wissenschaftlichen Forschungen. Die vier Entwurfsbüros der Studenten entwickeln unter Leitung der Lehrer und Ingenieure Entwürfe, die von wichtiger Bedeutung für die Volkswirtschaft sind. 1960 wurde hier zum Beispiel das Segel-

flugzeug „Snesinka“ konstruiert. Jetzt arbeitet man am Entwurf des Sportflugzeuges „Quant“. Es zeichnet sich durch große energetische Ausrüstung, Wendigkeit und geringe Ausmaße und Gewicht aus. Es sind wichtige automatische Apparate konstruiert, hergestellt und erprobt worden.

In diesen Studentengesellschaften sind nicht wenige talentvolle Wissenschaftler aufgewachsen. In der Stadt Gorki sind die hauptsächlichsten

# Studenten in der Wissenschaft

chen wissenschaftlichen Mitarbeiter Zöglinge der Gesellschaften. Unter ihnen gibt es Akademiemitglieder, Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften. Der Student der Polytechnischen Hochschule von Gorki Rostislaw Alexejew hatte sich seinerzeit das Ziel gesetzt, ein Schiff mit Unterwasserflügeln zu bauen. Nach Absolvierung der Hochschule entwarf er mit seinen Freunden eine Serie von originalen Tragflügelbooten, denen man heute auf den Wasserstraßen begegnen kann. Ein anderer ehemaliger Student der gleichen Hochschule Wladimir Sorostrow begann mit dem Modell eines Schiffes mit Luftkissen. Heute hat das von ihm konstruierte Luftkissenschiff „Gor-

Es steht außer Zweifel, daß die Forschungsarbeit der wissenschaftlichen Studentengesellschaften an Umfang zunehmen wird. Dazu trägt auch die beim Ministerium für Hochschulbildung und mittlere Fachbildung eingerichtete Sektion für die wissenschaftliche Arbeit der Studenten bei. Für die Koordinierung der Arbeit der wissenschaftlichen Studentengesellschaften der Hochschulen des Landes haben das Ministerium für Hochschulbildung und mittlere Fachbildung, das ZK des Komsomol und das ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Volksbildung, der Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen einen Allunionsrat der wissenschaftlichen Studentengesellschaften gebildet.

(APN)

## Interessantes Seminar

**SEMIPALATINSK.** (KasTAg). Immer größere Verbreitung bekommen im Gebiet die Massenformen der Propaganda. In den Städten und Dörfern arbeiten über 200 Volksschulen, Hunderte Lektoren, Schulen der kommunistischen Arbeit, fortgeschrittener Erfahrungen, ökonomischer Kenntnisse, über 50 Volkshochschulen.

Im Gebietszentrum hat ein dreitägiges Seminar stattgefunden. Mit einem Referat „Die Rolle der Massenformen der Propaganda und die Aufgaben in ihrer Verstärkung“ trat der Leiter des Gebietshauses für politische Schulung P. S. Bordowski auf. Die Seminarteilnehmer tauschten Erfahrungen aus.

## Auf Bestellung der Käufer

**BELYJE WODY.** Gebiet Tschimkent. (KasTAg). Die Mitarbeiter des Mankertsker Konsumvereins haben ihre sozialistischen Jahresverpflichtungen schon erfüllt. Ihren Erfolgen liegt die Einführung neuer progressiver Formen des Handels zugrunde. In den Lebensmittelverkaufsstellen wird ein bedeutender Teil der Waren rechtzeitig abgepackt. Die Bestellungen der Käufer werden erfüllt, und die Inshauslieferung der Einkäufe ist organisiert. Besonders Aufmerksamkeit wird der Bedienung der Konsummitglieder auf den entlegenen Viehzuchtweiden geschenkt.

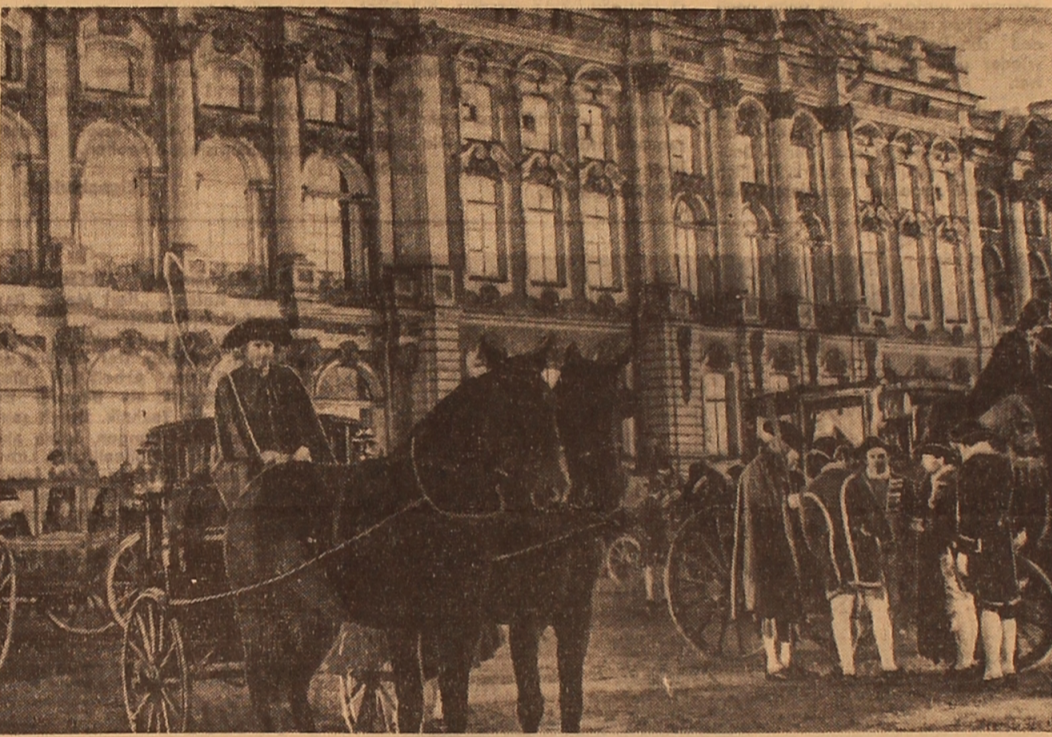


Die Filmstudien „Lenfilm“ und „DEFA“ (DDR) haben mit der Verfilmung des bekannten Romans von Lion Feuchtwanger „Goya“ begonnen. Die Regie führt Konrad Wolf, Hauptkameramann ist Konstantin Ryschow. Das Drehbuch hat der deutsche Dramatiker A. Wagenstein geschrieben. Die Musik zu diesem Film sollen die sowjetischen Komponisten Kara und Faradscha Karajew schreiben.

Der Hauptdarsteller des Films ist der bekannte sowjetische Schauspieler Donatas Banionis. In der Rolle der Pepa tritt die Schauspielerin Ludmilla Tschursina auf.

Anbei den sowjetischen und deutschen Schauspielern nehmen an den Aufnahmen führende Schauspieler Polens teil.

UNSERE BILDER: (oben) Donatas Banionis (Goya) und der Regisseur Konrad Wolf; (rechts) Arbeitsmoment der Aufnahmen. Foto: N. Naumenkow, und G. Kmit (TASS)



## Lenin-Thema im Unterricht

Wir Deutschlehrer dürfen nie vergessen, daß Deutschunterricht und Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus untrennbar verbunden sind. Nichts kann unzulässigerweise diese Dienste ersetzen als das Thema „W. I. Lenin“.

Wenn ich den Schülern über die Bedeutung des Studiums der Fremdsprachen erzähle, sage ich oft auch, welche Sprachen W. I. Lenin, K. Marx und andere hervorragende Menschen beherrschten. Dabei erinnere ich sie an die Zusammenarbeit der DDR und der Sowjetunion, an die Solidarität der Werktätigen aller Länder, die internationale Freundschaft.

Im mündlichen Vorkursus ist das Thema „Die Familie“ vorgelesen. Besonders gern und mit großem Interesse hören die Schüler zu und erzählen über die Familie Ulanow, über den kleinen Wolodja, über seine Eltern und Geschwister, über sein Studium im Gymnasium.

Besonders große erzieherische Bedeutung haben die Texte „W. I. Lenin lebt in unseren Taten fort“, „Mit Lenin im Herzen“ u. a. aus der Zeitung „Freundschaft“ und aus den Büchern über Lenins Leben und Schaffen.

Wir Deutschlehrer müssen uns immer klar vorstellen, daß unsere ehrenvolle Aufgabe darin besteht, unsere Schüler zu bewußten Kämpfern für Lenins Werk, für die Sache der KPDSU, für den Frieden, für den Kommunismus zu erziehen.

I. MUKOWNIN

Uralsk

## Es fehlt nie an Besuchern

Im vergangenen Jahr baute Studenten aus Ust-Kamenogorsk ein neues Klubgebäude für die Einwohner des Dörchens Nowo-Odesskoje, Rayon Tawrischski. In diesem Gebäude ist auch die Dorfbibliothek untergebracht. In der Bibliothek herrscht Ordnung und Sauberkeit und ist immer etwas los. Darum fehlt es auch nie an Besuchern. Die 4000 Bücher stehen nicht unberührt auf den Regalen der Bibliothek. Schon 3 686 Besuche gab es in diesem Jahr und 4 760 Bücher wurden gelesen. Die Bibliothekarin Barbara Ebertz, selbst ein leidenschaftlicher Bücherwurm, besuchte in der Sommerzeit ihre Leser im Felde und brachte ihnen interessante Bücher.

In den letzten drei Jahren werden regelmäßig Leserkonferenzen durchgeführt, an denen von 50 bis 80 Menschen teilnehmen. Mit Feuer sprachen die Teilnehmer der Konferenzen über solche Fragen: „Wie möchte ich mein Leben gestalten?“, „Welcher Held des Buches ist mir ein Vorbild?“, „Meinungen der Eltern und erwachsenen Kinder über die Zukunft der letzteren?“, „Welche Schwächen meines Charakters werde ich ändern?“ u. a.

Die Bibliothekarin arbeitet Hand in Hand mit dem Klubleiter, Komsomolzen Johannes Schwind. Sie trifft oft vor Beginn einer Filmvorführung oder sonst einer Abendveranstaltung auf und empfiehlt neue Bücher.

Barbara Ebertz fertigte Schautafeln zum bevorstehenden Lenin-Jubiläum und zum 50. Jahrestag Sowjetkasachstans an, hat ständige Bücherausstellungen zu diesen Themen. „So war Lenin!“ ist das Thema der nächsten Leserkonferenz.

A. BRUCH

Gebiet Ust-Kamenogorsk

Exklusiv für die „Freundschaft“

# Politiker contra Manager

Wenn jemandem von den Nachkommen einfallen würde, die jetzige junge Generation der BRD auf die Anklagebank zu setzen, so würde das Buch „Halbwüchsige und Manager“, entnommen den Archiven des Münchener Verlags „Rütten und Loening“, in dem es erschienen ist, Stoff für eine glänzende Gerichtsrede bieten. Sein Autor Helmut Lamprecht ist der Ansicht, daß die Jugend es nicht verdient, von der Gesellschaft gerichtet zu werden. Sie sei nicht schuldig daran, daß sie so erzogen wurde, denn zu mächtig seien die sozialen Kräfte, vor denen sie wehrlos ist.

Vor welchen „sozialen Kräften“ nimmt aber Helmut Lamprecht seine jungen Zeitgenossen in Schutz? Um seine Terminologie zu gebrauchen — vor den „industriellen aller Arten“, die die Konsumtion befehlen; „Das sind die Besitzer von Modenhäusern und Firmen für die Herstellung von Schallplatten, die Kleidung, Verleger von Jugendschriften, Filmboss, Inhaber von Spielkasinos, Restaurants, Musikboxen, mit einem Wort — alle diejenigen, die der Autor zu Mode- und Vergnügungsindustriellen zählt.

23 Jahren auf etwa 12 Milliarden (!) Mark geschätzt. Wie die Statistik behauptet, fließt ein Viertel des Taschengeldes der jungen Menschen in die Taschen der Modefabrikanten (Die Gesellschaft für Studium der Konjunktur in Nürnberg führte solch eine Zahl an: die Mädchen im Alter von 14 bis 27 Jahren geben über 90 Prozent ihres Taschengeldes für Kleidung und Kosmetik aus).

Außerlich sieht alles wohlstandsfroh aus. Nehmen wir beispielsweise die Treffen, die von vielen großen Modenhäusern in Westdeutschland veranstaltet werden. Zuerst wird ein Fragebogen versandt: „Uns interessiert Ihre Meinung! Wir werden Ihre Wünsche gern in Betracht ziehen... Vielen Dank im voraus für Ihre Mühe!“

Für welche Mühe dankt die Fabrik im voraus? Was wird von einem gefordert? Das Wenigste: im Fragebogen nur das zu unterstreichen, was einem gefällt.

Wie stellen Sie sich einen Wintermantel der Zukunft vor? Blau? Grün? Schwarz? Beigefarben? Bunft? Mit Pelz? Ohne Pelzbesatz?

Zu welchem Preis möchten Sie ihn haben? Bis 100 DM? Bis 130 DM? Bis 160 DM? Wie möchten Sie Ihr neues Kleid sehen? Bunft? Mit einem anliegenden oder einem weiten Rock?

Welches der drei Kleider — Connny, Jean, Flirt — (sie werden auf dem Abend vorgeführt) — hat Ihnen am besten gefallen? Die Fabrik wird Ihnen gern entgegenkommen...

Nachdem Bekanntheit mit der Literatur, die in der BRD für die Jugend herausgegeben wird, bot sich Lamprecht folgendes Bild: Viele Lampen und Mädchen lesen nur sogenannte „illustrierte“, in denen es außer Beschreibungen der Mannequins, den letzten Modeschreibern, Skandalen, Klatschereien, Katastrophen, dem Leben der oberen Zehntausend, Sensationen, Abenteuer, Verbrechen, Filme, Filmstars, Sportidolen, Hochzeiten der Mitglieder der königlichen Familien nichts gibt.

Blättern wir zusammen mit Lamprecht in einem der Hefte der Münchener Jugendzeitschrift „Bravo“, die in einer Halbmilioniener Auflage, die in einer Halbmilliardenauflage, der noch Sinn etwas geben, oder eine Musik, die beim Menschen lediglich Nervenzellen bewirken kann.

Nach dem Bekanntheit mit der Literatur, die in der BRD für die Jugend herausgegeben wird, bot sich Lamprecht folgendes Bild: Viele Lampen und Mädchen lesen nur sogenannte „illustrierte“, in denen es außer Beschreibungen der Mannequins, den letzten Modeschreibern, Skandalen, Klatschereien, Katastrophen, dem Leben der oberen Zehntausend, Sensationen, Abenteuer, Verbrechen, Filme, Filmstars, Sportidolen, Hochzeiten der Mitglieder der königlichen Familien nichts gibt.

Es stellt sich heraus, daß, wenn das, was man unterstreichen hat, die größte Stimmenzahl gewonnen hat, man an der Verlesung der Preise, welche die Muster der von der Fabrik hergestellten Kleidung darstellen, teilnehmen wird. Wie kann man sich so ein Treffen entgehen lassen?

In einem riesigen Saal spielt ein Estradenorchester. In der Mitte — ein Laufsteig für Modenschau.

Man tanzt, schlürft Wein, raucht, wechselt Scherze, unterhält sich. Dann erscheint das nächste Mannequin, dann tanzt man wieder... Am Ende des Abends werden die Preise verlost.

Mit einem Wurf, wenn man die Ware früher zu Märkte brachte und sie dort anpreis, macht man jetzt das Gegenteil, erst schafft man die

Nachfrage, dann befriedigt man sie. Darin wäre nichts Widernatürliches, wenn hinter der äußeren Wohlstandslüge nicht der Geist des prinzipiellen Praktizismus und der Spekulationen herrschte hätte. Lamprecht gibt zu, daß die Reklamemacher nur am Geld interessiert sind und nicht daran, daß die Jugend sich gut kleidet.

Was die übrigen drei Viertel des Taschengeldes der jungen Menschen anbelangt, so fällt das schon in den Bereich der Vergnügungsindustrie. Ihre Skala reicht ungewöhnlich weit, von Spielhöhlen, Restaurants, Musikboxen, Zeitschriften und Bücher, diverse Klubs... Der Appell der Geschäftemacher wächst dermaßen, daß sie bereit sind, das Taschengeld der jungen Menschen buchstäblich jeden Tag zu schlucken.

Über den Maßstab der Vergnügungsindustrie kann man schon nach der Herstellung von Schallplatten für die Jugend urteilen. Die Firmen, die sie herstellen, verkaufen den jungen Menschen jährlich etwa 56 Millionen Schallplatten, was 60 Prozent ihrer gesamten Produktion ausmacht. Den Angaben einer in München vorgenommenen Umfrage zufolge gehen die Jugendlichen die Hälfte ihres Taschengeldes für Musik aus... Aber für welche? Es stellt sich heraus, daß auf 88 von 100 verkauften Schallplatten entweder banale Liedchen aufgenommen sind, die weder Herz noch Sinn etwas geben, oder eine Musik, die beim Menschen lediglich Nervenzellen bewirken kann.

Nach dem Bekanntheit mit der Literatur, die in der BRD für die Jugend herausgegeben wird, bot sich Lamprecht folgendes Bild: Viele Lampen und Mädchen lesen nur sogenannte „illustrierte“, in denen es außer Beschreibungen der Mannequins, den letzten Modeschreibern, Skandalen, Klatschereien, Katastrophen, dem Leben der oberen Zehntausend, Sensationen, Abenteuer, Verbrechen, Filme, Filmstars, Sportidolen, Hochzeiten der Mitglieder der königlichen Familien nichts gibt.

Blättern wir zusammen mit Lamprecht in einem der Hefte der Münchener Jugendzeitschrift „Bravo“, die in einer Halbmilioniener Auflage, die in einer Halbmilliardenauflage, der noch Sinn etwas geben, oder eine Musik, die beim Menschen lediglich Nervenzellen bewirken kann.

Nach dem Bekanntheit mit der Literatur, die in der BRD für die Jugend herausgegeben wird, bot sich Lamprecht folgendes Bild: Viele Lampen und Mädchen lesen nur sogenannte „illustrierte“, in denen es außer Beschreibungen der Mannequins, den letzten Modeschreibern, Skandalen, Klatschereien, Katastrophen, dem Leben der oberen Zehntausend, Sensationen, Abenteuer, Verbrechen, Filme, Filmstars, Sportidolen, Hochzeiten der Mitglieder der königlichen Familien nichts gibt.

Wladimir TSCHERWJAKOW

arbeitet einen sogenannten synthetischen Typ des jungen Menschen heraus. Niemand aber denkt an die Folgen solch einer Unifizierung, darüber, welchen Einfluß sie auf die geistige Entwicklung der Jugend ausübt, die berufen ist, sich ihrer Verantwortung vor der Gesellschaft bewußt zu werden, bemerkt Lamprecht.

Den Autor des Buches beunruhigt das als einen ehrlichen Bourgeois, der den gesunden Menschenverstand nicht verloren hat. Er ist um die Gesundheit seiner, der bürgerlichen Gesellschaft besorgt. Er verheißt auch seine Antipathien zur Welt des Sozialismus und zu den kommunistischen Ideen nicht. Zu seinem großen Leidwesen stellt Lamprecht fest: „...im kommunistischen Mitteldeutschland“ (so nennt er die Deutsche Demokratische Republik, W. Tsch.), „wächst eine Jugend heran, die konsequent auf die Erfüllung politischer Aufgaben in der Zukunft vorbereitet wird.“

Darin sehen Lamprecht und diejenigen, deren Sprachrohr er im gegebenen Falle ist, eine Gefahr für ihre Gesellschaft, denn die politische Lethargie des größten Teils der Jugend, die im bedeutendsten Maße von der Einwirkung der Verbraucherideologie herrührt, stellt eine der Schwächen dieser Gesellschaft dar. Diese Ideologie bezeichnet Lamprecht als einen Ausdruck der „sozial bedingten politischen Blindheit“.

„Wie wird eine Jugend, die ihre Auffassung der Welt auf Grund von Illustrierten und Filmen, überhaupt auf Grund der Produktion der Vergnügungsindustrie formt, — wie wird sich eine solche Jugend morgen behaupten?“ — in dieser rhetorischen Frage des Autors schwingt Verwirrung mit, als entgleite ihm der Boden unter den Füßen.

Es gab eine Zeit, da die Unruhe über eine solche Lage nicht so deutlich zu verspüren war. Im Gegenteil, ein neuer Typ des Menschen, frei von Prinzipien, Ideen, Ideologie, vom „Zwang seitens der Gesetze der Gesellschaft und von politischen Vorurteilen“, wurde von den bürgerlichen Ideologen begrüßt, als eine Art Gesellschaftsetalon angepriesen, Ansehend haben viele von ihnen entdeckt — und das Buch „Halbwüchsige und Manager“ ist ein schlagender Beweis dafür —, daß die Befolgung des Prinzips, „in der Gesellschaft zu leben und von der Gesellschaft frei zu sein“ mitnichten im Interesse der Bourgeoisie ist.

„Bei uns wird gern behauptet“, schreibt sein Verfasser, „daß die

Jugend in den westlichen demokratischen Ländern zum Unterschied von der Jugend der Ostblockstaaten sich in politischer Hinsicht nicht kommandieren läßt. Dabei vergißt man allerdings, daß die Bearbeitung eines bedeutenden Teils der Jugend mit psychologischen Produktionsmitteln der Vergnügungsindustrie ein sehr wichtiges Mittel der Politik darstellt.“

„Alle diejenigen, die die entstandene Lage im Ernst zu korrigieren versuchen, sind verzweifelt“, sagt Lamprecht. Er begreift, daß man unter den Verhältnissen einer Gesellschaft des „freien Unternehmertums“, wo der Kult der Marke über allen anderen Kulte steht, nichts ändern kann.

Gerade in der Anerkennung der Jugend eines kritischen Bewußtseins, eines kritischen Denkens sieht Lamprecht einen Ausweg aus der entstandenen Lage. Dazu ruft er seine Kollegen, die westdeutsche Gesellschaft auf. Dann wird, seiner Meinung nach, der junge Mensch, wenn er das von der Mode- und Vergnügungsindustrie organisierte Theater auch nicht vermeiden wird, sich dazu wenigstens bewußt verhalten.

Das Erscheinen des Buches „Halbwüchsige und Manager“ ist ein bedeutsames Symptom. Der westlichen Gesellschaft bemächtigt sich offensichtlich Unruhe darüber, daß die Welt der Manager die Jugend in den Sumpf des Verbraucherlebens hineinzerrt, aus dem der Rückweg nur schwer zu finden ist.

Die nüchtern denkenden Bourgeois von Schlage Lamprechts sorgen sich um die Zukunft ihrer Gesellschaft, die sie an die Verbraucherideologie predigenden Manager nicht verpacken wollen. Es ist nicht schwer, die Vergleichbarkeit dieser Bemühungen zu erkennen. Die bürgerliche Gesellschaft hat keine bessere Zukunft und wird sie auch nie haben. Diese Zukunft gehört der Welt des Sozialismus.

Alexander BRETTMANN

# Oktobergeist

Der alten Sklaverei verhaßte Bande hast du geprenzt, Oktoberrevolution, und haust auf Schwingen über Meer und Lande der Freiheit siegekröntes Morgenlohn.

Er wagt und glänzt im Ahrengold der Felder, er wirkt in Gruben, Wäldern und in Wäldern und stürmt den welfenfernen Himmelsdom.

Fürs Menschenglück auf weiter Erdenrunde bricht sich so ungestüm wie ein Komet dein kühner Geist durchs zwanzigste Jahrhundert und, wo er siegt, wird jünger der Planet.

Woldemar EKKERT

# Eine einfache Geschichte

Wenn der Abend mit den südlich dunklen Flügeln lächelt Frische über diese Stadt, steht die Frau im Zimmer vor den Fotos, die sie an der Wand befestigt hat.

Friedrich BOLGER

(Nach A. Wanschenkow)

# Gewicht und Pendel

„So faul wie du ist niemand weit und breit!“ sprach aufgebracht das Pendel zum Gewicht.



Die Moskauer Maler S. Agapow und Staatspreisträger A. Gorpenko arbeiten an einem großen Panorama „Schlacht bei Wolotschajewka“ für die Moskauer Ausstellung der Werke der bildenden Künste, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet ist.

suchten die Orte der Kämpfe in der Region Chabarowsk, sprachen mit Teilnehmern dieser Kämpfe. UNSER BILD: Die Kunstmaler A. Gorpenko (links) und S. Agapow bei der Arbeit. Foto: E. Jewserichin (TASS)

Oswald PLADERS

# Die Litfaßsäule

Ich sehe den Wind eine Reklame von einer Litfaßsäule reißen, einen Namen, dessen Klang Offenbarung einer Muse wohl manchem mag verheißen.

bestrebt war, diese Glut in Schwärze zu ersticken. Es wollt und wollt ihr nicht glücken, Was da schwelgt, ließ sich nicht ersticken.

Reinhold FRANK

# AN DIE WÜSTE

Heißzünftig mühte sich der Wind dein Naß zu lecken, sog alles Blut aus dir, und du lagst runzelig und ausgedorrt; dein gelber Leib der Mumie gleich, die kein Allah vermag vom Tode zu erwecken.

Buchbesprechung

# Unterhaltsame Geschichten

Der rührige Verlag „Kasachstan“ hat uns wiederum mit einer Neuausgabe erfreut. Das Büchlein trägt den volkstümlichen Titel „Freuden erobert man“ und enthält dreizehn Erzählungen von Ernst Kotschak, die in unseren Presseorganen verstreut waren.

Glück ihrer undankbaren Kinder opfert und im Alter bei einer gutherzigen Freundin Trost sucht („Die wahre Mutter“ und „Die armen Kinder“). Sogar die brumme Frau Rinas und Hedwig, die in ihrem temperamentvollen Liebesrausch des Wiedersehens moralisch sinkt, sind lebenswahr und überzeugend.

Uns sind solche Jungs wie Döhler aus Makarenkos „Pädagogischem Poem“ und auch aus der Lehrpraxis bekannt. Kotschaks Argumente sind nicht immer überzeugend. Es ist gar nicht so leicht, einen moralisch verkrüppelten Menschen umzuerziehen.

„So reizend die Glieder, die Taillen so schlank, die blondhellen Flechten gelockt durch die Bank.“ Nach allen diesen lyrischen Zierpuppen lacht einem das Herz im Leib, wenn man so zufällig einer grobknochigen Holzmännchen-Bärbel von etwa 70-80 Kilo Lebendgewicht begegnet.

Von den männlichen Typen steht Ludwig aus „Der Entscheidung“ moralisch am höchsten. Der Autor erzählt von zwei Verliebten, die durch den Krieg getrennt wurden.

Auch für die Kleinen gibt es hier einige Sachen. Am besten gefallen mir „Die Blutrache“ und „Danbarkeit“. Es sind recht unterhaltsame Tiergeschichten. In den „Unerschrockenen“ (Seite 102-108) scheint mir die Szene mit dem Sowchostent, der ohne Reifer eine Wölfin verfolgt und ein Stück Fell aus ihrem Rücken reißt, fraglich.

Überhaupt ist Kotschak ein Kenner der menschlichen Seelenwelt. Besonders gelingen ihm die Frauengestalten. Wer würde sich nicht achtungsvoll vor Wally verneigen, die dem kleinen Lenchen die Mutter ersetzt, oder vor Pauline Gutmans, die ihr eigenes Wohl für das

Nicht minder gelungen, wenn auch auf den ersten Blick etwas schematisch, ist Elsens Bräutigam in „Gestohlene Freude“. Der Autor verliert kein Wort über das Äußere seines negativen Typs.

Das Büchlein ist nicht frei von sprachlichen Schnitzern, namentlich stilistischer und rein grammatischer Art. Auch Druckfehler kommen vor. Der letztere Mangel ist mehr dem Verlag, als dem Autor zuzuschreiben.

„So faul wie du ist niemand weit und breit!“ sprach aufgebracht das Pendel zum Gewicht. „Ich schau dir zu schon eine Ewigkeit und merk, du überlebst dich nicht, bist stets an einer Stelle, indes ich unaufhörlich schnell von einer auf die andre Stelle.

„Mit richtigen Dingen kann das nicht zugehen“, sprach er laut seine Mutmaßung aus. Seit Ljowas Eintreffen war schon eine gute Stunde verfließen, von Äpfelchen aber noch keine Spur.

„Nun, Ljowa, was ist denn also mit Äpfelchen los?“ „Hm“, brummte dieser, „Wolltest mir doch wohl sagen, daß ich mich endlich trollen kann!“

# Literaturseite



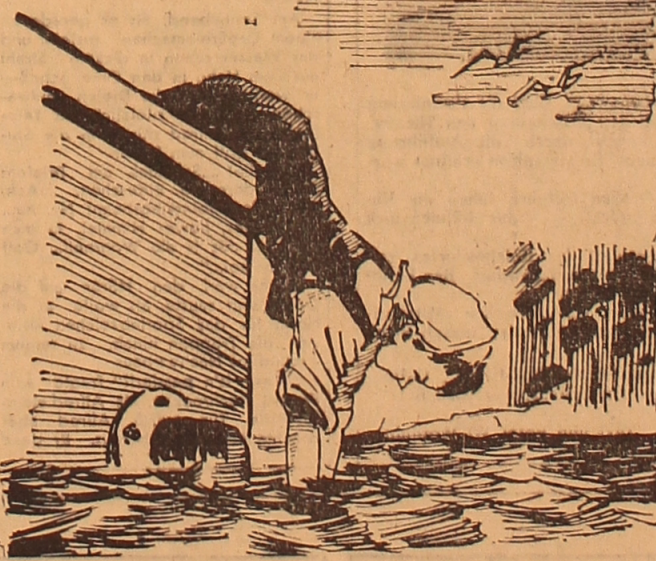
Äpfelchen drehte eine Zündkerze nach der anderen aus und schaltete den Anlasser ein. Besser konnte es gar nicht funktionieren. Daraufhin löste sie den Stutzen der Benzinzufuhr am Vergaser. Der Brennstoff floß ungehindert. Keine Düse war verstopft, der Schwimmer in bester Ordnung. Was konnte ihr denn da noch unbedenktlich geblieben sein? Nichts doch! Denn Hand aufs Herz — ihr selbst machte es nichts aus, ihren Hunger mit geröstetem Brot zu stillen, welches sie mit einem Glas Tee herunterspülte oder am Morgen einige Löffel kalten Brei runterzuschlingen.

gegenüber war sie doch überall im halbes Jahr schon, daß dieses Kreuz auf seinem Nacken lastete. Alle wollten sie gelüftet, gestriegelt und gebügelt werden: die Ziege, das Schaf und der Esel. In erster Reihe selbstverständlich Dshanna.

magenknurrend auf den Vater. Ein halbes Jahr schon, daß dieses Kreuz auf seinem Nacken lastete. Alle wollten sie gelüftet, gestriegelt und gebügelt werden: die Ziege, das Schaf und der Esel.

geistreichsten Ausdruck an, dessen es nur fähig war, und im Ton eines erfahrenen Lebemanns warf er hin: „Ach, was kann denn mit einer solchen groß geschickten? Eine gewöhnliche Weibsgeschichte — unterwegs ein Bräutigam, oder auch zwei, hihihihi! Morgen früh ist sie wie ein Fönkopfenstück da. Auch ich erlebte einmal so was ganz Komisches: Da stene ich am Wegrand und erhebe meine Hand. Ein Weisbild hinterm Steuer! In mir entflammt ein...“

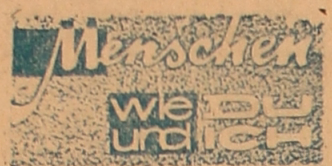
„Nun, Ljowa, was ist denn also mit Äpfelchen los?“ „Hm“, brummte dieser, „Wolltest mir doch wohl sagen, daß ich mich endlich trollen kann!“ „Ihr habt doch beide zur gleichen Zeit die Rückreise angefahren! Taschbarom schien die Müßstimmung des anderen nicht zu bemerken. „Ihr hättet also zusammen ankommen müssen. Wieso weißt du denn da nicht, wo du Äpfelchen verloren hast?“



Aus dem Alltag eines Viehzüchters

Auf der Milchfarm der 1. Abteilung des Sowchos „Scharjyski“...

„Du hast recht“, stimmte Jakob zu. Als das große Unwetter begann...



Dinges auf der Farm an. Er hatte ein neugeborenes Kalb auf den Armen...

Umgebung besser kannte, ihm aus der Not zu helfen. „Ich muß die Kuh im Wald oder beim See suchen“...

„Meinen Alter nach könnte ich schon längst Rentner sein“, sagte er, „es fällt mir aber schwer, die geliebte Arbeit aufzugeben.“

N. HILDEBRANDT

Gebiet Koktschelow

Bernhard Grzimek erzählt aus der Tierwelt:

Der neugierige Eisbär

„Wer greift mich in den Nacken?“ fragte einer der Männer der zweiten Barents-Expedition...

Ein neben ihm stehender Kamerad rief: „Ein Bär“, und rannte weg. Der Eisbär folgte dem Mann dann durch einen Biß in den Kopf...

Ein Bekannter von mir, der Biologe Alwin Pedersen in Kopenhagen, fand nur noch einen zweiten Fall...

Wahrscheinlich waren sich diese Bären noch nicht im klaren, was sie da töteten. Denn sie haben ihre Beute nicht angefressen...

Vielfach ziehen sich die Bären vor der unbekannteren Erscheinung des Menschen vorsichtig zurück. Sie tun das nicht besonders rasch...

Im Polarsommer gehen Eisbären leidenschaftlich gern Blaubeeren und Krähenbeeren suchen. An ihren blauen Mündern und an dem Mageninhalt geschossener Tiere sieht man, daß sie sich oft wochenlang nur davon ernähren...

rer. Am Nordpol selbst, auf der großen festen Eiskappe, gibt es keine weißen Bären. Sie ziehen mit der großen Treibeisflut um den Pol herum...

Die Schneehöhle, die sich der Bär zu Beginn der Winternacht gräbt, ist nicht hoch, gerade so, daß er darin stehen kann. Da die Wände vereist sind, muß wohl darin eine Temperatur entstehen...

Ein beliebtes Spiel der kleinen Bären ist das Schlittschuhfahren, das auch die Mutter mitmacht. Sie legen sich an Abhängen auf den Bauch, mit den Hinterbeinen nach hinten...

Zu Land ist der Eisbär ein gefürchteter und unbesiegbare Feind aller Robben, vielleicht mit Ausnahme der wehrhaften Walrosse. Im Winter kehrt sich das um...

war. Er ließ den Fotografen bis auf wenige Meter an sich herankommen, ohne wegzulaufen oder sich zu wehren.



Ein Eisbär ist im Wasser völlig wehrlos. Man kann ihn mit dem Paddelboot und, natürlich noch besser, mit dem Motorboot vor sich herreiben und ihn mit Stangen oder mit dem Ruder in jede Richtung lenken...

Behältnissen gehalten werden. Sie können übrigens in Gefangenschaft über 35 Jahre alt werden.

Verse am Wochenende Tausendundeine Nacht

Rund tausend Nächte waren es schon gestern, und jede eine „Freundschaft“ ins Gebar, stets eine frische dieser Zeitungsschwärmer...

Rudi RIFF

Kennen Sie den Witz schon?

Eine junge Dame betritt eine Buchhandlung. „Ich möchte irgendein Buch haben.“ „Etwas Leichtes!“ „Nicht unbedingt, ich bin mit einem Auto gekommen.“

Wenn ewa die Fraa net dr' haam is...

Als Alfred sich von seiner Katja im Entbindungsheim, wohin er sie soeben gebracht hatte, verabschiedete, erinnerte sie ihn nochmals daran, daß er die Wohnung in Ordnung halten und am Sonnabend immer das Reinemachen nicht vergessen solle...

und schnappte nach Luft. Dann hob er zwei Finger und stieß mit Mühe ein einziges Wort hervor: „Zzzzwwaa!“ Sein Freund blickte ihn verständnislos an und fragte besorgt: „Na, schwätz mall Doch wohl a' Unglück!“

dazu bevorzugte. Als der große Tag anbrach, traf er Vorbereitung zu, um Katja mit ihrer Lieblingskost zu bewirten. Als die Pfannkuchen schon auf dem Gasherd in der Pfanne brutzelten und einen lieblichen Geruch verbreiteten, hupte plötzlich schon das bestellte Taxi vor dem Hause...

zen Rauch aus dem Küchenfenster ihrer Wohnung dringen sah. „Ach du Kindsoppl! Was haste denn do wieder angestellt!“ rief sie erbozt, als sie ihrer Stimme wieder mächtig wurde.

Georg HAFNER



Ein inniges Wort über die Wahl des Lebenswegs, über die Formierung der Charaktere der Jugendlichen spricht zu den Zuschauern das Theaterkollektiv des Kustanajer Gorki-Schauspielhauses durch die Aufführung von W. Posows „Gut Glück“...

Text und Foto: W. Woronin

für unsere Zelinograder Leser

- 13.00.—„Seien Sie glücklich!“ 13.30.—Musiktheater der Städte 14.30.—Programm des Ordsonnikidensker Fernsehstudios 16.00.—Fernsehvolksuniversität...

REDAKTIONSKOLLEGIUM

ABENTEUER BEIM FISCHEN. Zeichnung: W. Schwan. Illustration of a person fishing.

Illustration of a person fishing, part of the 'Abenteuer beim Fischen' series.

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP. g. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

TELEFONE. Chefredakteur — 2-19-09, Stell. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56...